

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

M 150.

Wittwoch den 29. Juni.

1904.

Freiherr v. Mirbach und die kirchliche Orthodoxie.

Um den smarten Kirchenbauer Freiherrn v. Mirbach wird es immer einsamer. Die beiden einzigen Besorger, die nach den Entwürfen des Pommerbanprojektes Herrn v. Mirbach anfangs noch herauszubauen suchten, haben ihn jetzt ebenfalls preisgeben müssen. Die „Kreuztg.“ schweigt sich über die Einbildung des Parlamentariers in der „Abein. Westf. Ztg.“ vollständig aus. Dagegen führen das schwerste Geschick gegen den Oberhofmeister der Kaiserin charakteristischer Weise gerade diejenigen beiden Blätter auf, die als die Hauptorgane der kirchlichen Orthodoxie gelten: Der „Reichsbote“ und das „Volk“. Insbesondere das „Reichsbote“ ist ganz rabiat geworden. „Man findet, heißt es da, tatsächlich im Angesicht solcher Vorkommnisse keine Worte, um seiner inneren Entrüstung Luft zu machen. Bisher nahmen wir an, daß Hr. v. Mirbach nur zu schwach war, um das aufdringliche, titellustigste Schmarbertum energisch genug von sich abzuhalten, jetzt ist das Bild ein anderes geworden, jetzt sieht man, daß er die kleinen Gaben aufrichtiger Liebe verschmätzt und nur auf Gaben unter deutlichem Hinweis auf bössige Belohnungen spezialisiert, die man mit vier- bis sechsstelligen Zahlen schreiben muß und die nur satteher Reichlum zu bieten imstande ist. Und mit diesen schönen Spenden baut man dann demselben Herrland prunkende Kirchenpaläste, der vor 2000 Jahren das Witwensteinstein höher bewertete, als die den Menschen impenitentesten Summen üppigen Reichtums.“ Das „Volk“ verlangt kategorisch eine Auskunft, wer die Kreuze seien, in denen die Gaben der Armut „allgemein unbeliebt“ sind. Die Beantwortung dieser Frage werde zur Pflicht, „wenn man vermeiden will, daß das kirchliche und monarchische Gefühl“ im Volke durch die „Eindüsse erleidet“. Ein anderes kirchlich-orthodoxes Organ, das „Hess. Evangel. Sonntagblatt“ erörtert die heikle Frage der Rückzahlung der Pommerbankgelder mit bemerkenswertem Freimuth. Eintragbar vor dem Zivilgericht sei zwar die große Summe Woblastigkeitsförsingengebilde nicht, aber eintragbar vor dem höheren Standpunkte der öffentlichen Sittlichkeit! Heile Gott, daß das nicht vergessen wird. Unserer Meinung nach wäre hier eine Gelegenheit, wo kein Geringerer eintreten müßte, als unser Kaiser selbst. Die „Hofbank Ihrer Majestät“ hat durch ihre Schwindelgelder die Kirchbauten vor ganz Deutschland in Verfall gebracht, für die Kaiser und Kaiserin so dankenswert sich interessieren. Da wär's nobilis officium für den Kaiser, hier in den Riß zu treten und den Geschädigten zurückzugeben, was ihnen — dem Hofbanktitel zuliebe — genommen wurde.“

Rußland und Japan.

Vor Port Arthur soll am 26. Juni ein neuer Seekampf nach einer russischen Meldung stattgefunden haben. Der Korrespondent der „Birjewija Wiedomosti“ telegraphiert aus Liaojan, daß er nachfolgende aus Port Arthur vom Sonntag 5 Uhr, datierte Meldung erhalten habe: Unser Geschwader ist in einen Seekampf verwickelt. Die Besatzung der Fregate ist nicht vollständig durchgeführt. Unsere Truppen stehen 14 Werst von den Forts von Port Arthur entfernt. Die Dschunke, auf welcher der Ueberbringer dieser Nachricht fuhr, wurde von einem japanischen Torpedoboot in den Grund gebohrt. Der Ueberbringer rettete sich auf eine Bombe, blieb zwei Stunden auf dem Meere, wurde dann von einer anderen Dschunke aufgenommen und gelangte schließlich nach Raiping. — Lebensmittel treffen nach derselben Quelle in Port Arthur ungehindert auf dem Seewege ein.

Ueber das Seegefecht vor Port Arthur am Donnerstag liegt jetzt auch eine Meldung von russischer Seite vor, die jedoch über das Ergebnis

noch nichts zu sagen weiß. Nach einem Bericht des Statthalters Alexejew an den russischen Kaiser vom Sonntag ging das Port Arthur-Geschwader unter der Flagge des Konteradmirals Witthöft, bestehend aus 6 Schlachtschiffen, 5 Kreuzern und 10 Torpedobooten, am 23. Juni um 8 Uhr morgens in See. Nach Beobachtungen von der Signalstation auf Kiautschuan erfolgte das Auslaufen ohne irgendwelchen Zwischenfall. Beim Auslaufen wurde am Horizont ein feindliches Geschwader, darunter drei Schlachtschiffe und 22 Torpedobooten, gesichtet. Das russische Geschwader griff den Feind an. Nachrichten über das Ergebnis hat Alexejew nach seiner Angabe noch nicht erhalten.

Auf dem Bahnhof von Port Arthur explodierte nach dem „Vol.-Anz.“ eine Landmine und tötete eine große Anzahl russischer Soldaten.

Ueber die Lage auf der Kiautung-Halbinsel berichtet General Scharow am Sonnabend dem russischen Generalstab wiederum über eine Anzahl Einzelgefechte, die ohne größere Bedeutung sind. Die Stadt Huanjensien ist nach diesem Telegramm von den Japanern geräumt worden. In einem weiteren Telegramm desselben Generals wird gemeldet, am Freitag gegen Abend sei festgesetzt worden, daß die Japaner aus Sargangu auf dem nach Haitsheng führenden Wege weiter vorrückten und daß eine Abteilung ihrer Vorhut, die zwei Kompagnien stark war, das Dorf Kangsufusa, etwa 8 Werst nördlich von Sargangu, eingenommen hatte. Eine ebenfalls kleine japanische Abteilung bei Tungsopura, 8 Werst nordwestlich von Selsutschan, besetzt. Eine amtliche japanische Meldung besagt, am 23. Juni habe eine Abteilung der japanischen Infanterie-Armee eine Gelände russischer Kavallerie zehn Meilen nördlich von Santoufu auf dem Wege nach Tschitsiao überrollt und in die Flucht geschlagen. Die Japaner besetzten auch die Höhen nördlich von Santsafo und vertrieben den Feind von dort. Die Russen hatten 60 Tote.

Aus Liaojan in der Mandchurie meldet die „Russ. Tel.-Agentur“, russische Truppen treffen dort ohne Unterbrechung ein; ihre Haltung ist vortrefflich.

Die zweite japanische Armee unter General Du, die von Süden kam, ist nach derselben russischen Quelle auf der ganzen Linie zurückgegangen. Sie scheint die Absicht, sich mit der ersten Armee unter General Kuroki zu vereinigen, aufgegeben zu haben. Die Russen haben Sienutschen besetzt. In der Umgebung von Suijan ist alles ruhig.

Die japanischen Verluste in der Schlacht von Tschiffu belaufen sich nach einer Meldung des Generals Du auf 217 Tote, darunter 7 Offiziere, und 946 Verwundete, darunter 43 Offiziere.

Ueber russisch-japanische Friedenswünsche schwirren wieder einmal allerhand Gerüchte durcheinander. So verlautet nach den „Munch. N. N.“ in Wiener, „sonst gut unterrichteten diplomatischen Kreisen“, daß man auf japanischer Seite geneigt wäre, den Krieg gegen sehr mäßige Friedensbedingungen zu beenden, und bei einigen europäischen Mächten wegen Vermittlung sondiert habe. Japan bestünde nicht auf der Uebergabe von Port Arthur und wäre geneigt, bei Aufrechterhaltung der offenen Tür das kommerzielle Uebergewicht Russlands in der Mandchurie anzuerkennen. Auf eine territoriale Erweiterung würde es verzichtet und die Integrität Chinas anerkannt. Doch würde es auf freier Hand in ganz Korea bestehen, wäre aber bereit, andere ostasiatische Fragen gemeinsam mit den europäischen Mächten zu lösen. Obwohl man auch bei den japanischen Erfolgen diese Bedingungen, die im wesentlichen nicht mehr als Japans Forderungen vor dem Kriege sind, als mäßig bezeichnet, bezweifelt man unbedingt ihre Annahme durch Russland und hält Vermittlungsversuche für aussichtslos. — Diese Annahme findet ihre Befähigung in einer etwas grobsprechenden Aeußerung des russischen Ministers von Plehwe gegenüber einem Mitarbeiter des „Mattin“,

ein jeder Versuch einer Friedensvermittlung sei eine Beleidigung der russischen Nation.

Deutsch-Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika ist Gouverneur Leutwein in Windbuk eingetroffen. Er telegraphiert von dort, indem er das eigentlich doch selbstverständliche Einverständnis mit dem General v. Trotha gestillt betont: „Bin nach Windbuk zurückgekehrt und habe Geschäfte des Gouvernements übernommen. Im Einverständnis mit dem Truppenkommandeur werde ich mich im August nach dem Süden begeben.“

Aus dem Hauptquartier in Okahandja ist am Sonntag eine neue Verlustliste in Berlin eingetroffen: Reservist Prölsch ist 12. Januar bei der Polizeistation Ditsjowa gefallen und beerdigt. In Okahandja Sersoldat Kaver Bacherl aus Waldmühle, Kreis Obergfalz, 21. Juni am Darmtypbus gestorben. Gefreier Heinrich Fricke aus Wandau, Regierungsbezirk Marienwerder, am 24. Juni zu Okahandja am Darmtypbus gestorben. Reiter Albert Becker aus Rehwinkel, Kreis Saagig, Pommern, am 24. Juni in Ditsjowdu am Typbus gestorben.

Ueber die Stärke der deutschen Truppen in Südwestafrika veröffentlicht General v. François, der frühere Kommandeur der Schutztruppe, im „Militärwochenbl.“ eine Reihe von Angaben. Danach waren nach dem Stande vom 20. Mai im Schutzgebiet 166 Offiziere, 33 Sanitätsoffiziere, 6 Apotheker, 5 Veterinäre, 111 Justizbeamte, Intendanturbeamte und Zahlmeister, 4243 Unteroffiziere und Mannschaften und 2500 Pferde. Unter den Besatzungstruppen befinden sich das Marine-Infanteriebataillon (15 Offiziere, etwa 268 Mann), ferner die Landungstruppen des „Habicht“ (4 Offiziere, 70 Mann). In der Mitte des Juli stehen dem Generalleutnant v. Trotha außerdem zur Verfügung an neuen Verhaftungen 110 Offiziere, 27 Sanitätsoffiziere, 1 Apotheker, 13 Veterinäre, 36 Justiz- und Intendanturbeamte und Zahlmeister, 404 Unteroffiziere und 1826 Mannschaften nebst 2716 Pferden. Ende Juli verfügt General v. Trotha im ganzen Schutzgebiet über 275 Offiziere, 60 Sanitätsoffiziere, 7 Apotheker, 38 Veterinäre, 147 Justizbeamte und Zahlmeister und 7073 Unteroffiziere und Mannschaften. Auch dem General v. François stehen amtliche Angaben über die Stärke der deutschen Truppen nicht zur Verfügung. Er entnimmt seinen Mitteilungen den Veröffentlichungen der Dampferlinie über die Höhe der Verhaftungen. Er nimmt an, daß an Typbus etwa dreihundert krank sind und an andern Krankheiten ebenfalls 300. Der Verlust an Toden durch Verwundung und Krankheit betrug vom Beginn des Auslaufes bis zum 31. Mai 18 Offiziere und 157 Mann.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Prag fand am Sonntag die konstituierende Versammlung des deutschen Volksrats statt, an der Vertreter der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, der Agrarier, der Christlich-Sozialen, des deutschen Schulvereins usw. teilnahmen. Nach der Berichterstattung über die Tätigkeit des vorbereitenden Ausschusses wurden die Statuten genehmigt und der Vorstand gewählt. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Hofrat Josef Grohmann, zum Stellvertreter Josef Titta gewählt.

Frankreich. In Frankreich ist ein sozialdemokratisches Regime abgefallen worden. Gleich dem sozialdemokratischen Minister Mierand ist auch ein anderer sozialistischer Abgeordneter, der als geistiger Führer der Partei seit Jahren eine Rolle spielte, von der Pariser Gruppe der französischen Sozialistenpartei ausgeschlossen worden. Gabriel Deville hatte für einen Propheten des Sozialismus

geboten, ihm verbannt man eine gute Uebersetzung des „Kapitals“ von Karl Marx, wobei, gestützt auf seine Geldmittel in den Dienst der Partei. Vor vierzehn Tagen trennte er sich aber in der Kammer von der sozialistischen Gruppe, welche in der Interpellation über das Geschichtsbuch des Professors Herod, der die „Landbesitzer auf den Wäldern“ verweist, allein für die Duldung dieses Buches in den Schulen stimmte. Deville enthielt sich der Abstimmung, er stimmte auch gegen Vallons Antrag auf Einführung des Pflichtsystems. Der Ausschluß Devilles wird begründet mit seiner Weigerung, sich den Beschlüssen des Kongresses von Saint Etienne auf Einführung des Pflichtsystems zu fügen. Deshalb hätten Deville und sein Vorkomitee, das sich mit seinem Abgeordneten für solidarisches erklärt hat, „sich selbst außerhalb der sozialistischen Partei gestellt“. Der Ausschluß erfolgte mit 51 gegen 25 Stimmen bei 2 Enthaltungen. — Der französische Deputierte Razimband (sozialistischer Radikaler) wurde bei der Senatswahl in Montpellier zum Senator gewählt. — In Lyon wurde bei der Wahl zur Deputiertenkammer der Sozialist Normand gewählt.

Finnland. Der finnländische Senat hat am Sonntag eine Kundgebung erlassen, in welcher tiefe Entrüstung ausgedrückt wird über die „hässlichen und empörenden, in den Annalen des Landes ohne gleichen dastehende Freveltat, deren Opfer der Generalgouverneur Bobrifow wurde. Der Senat richtet einen ersten Appell an alle wohnenden Einwohner, „daß jeder in seinem Kreise mit allen Kräften sich bemühe, mitzuwirken an der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Lande, und daß jeder das Vertrauen zu rechtfertigen suche, das das finnländische Volk seit seiner hundertjährigen unauf lösblichen Vereinigung mit dem mächtigen russischen Reiche von seinen Souveränen zu genießen das Glück hatte, unter deren wohlwollendem Schutze Finnland sich in glücklicher Weise entwickelt hat auf geistigem wie auf materiellem Gebiete.“ — Der Senat hat angeordnet, daß diese Kundgebung im Amtsblatt veröffentlicht und daß das Protokoll über diese Sitzung dem interministeriellen Generalgouverneur unterbreitet werde. — Es war vorauszufragen, daß eine Kundgebung des Senats erfolgen werde. Wohl zu beachten ist aber, daß es Generalgouverneur Bobrifow gelungen war, den Senat nach seinem Wunsch zusammenzulassen. Ob die in dem Senatserlaß enthaltenen Vorfälle den Ansichten der Mehrheit des finnischen Volks entsprechen, wird deshalb zunächst zu bezweifeln sein. — Der russische Minister des Innern, Herr v. Plehwe, äußerte nach einer Pariser Meldung des „B. T.“ zu einem Mitarbeiter des „Matin“, in Finnland sehe alles vortrefflich. Die Ermordung des Generals Bobrifow sei ein vereinzelter Fall; der Mörder hätte Komplizen gehabt und das Komplott sei in Schweden geschnitten worden. Alle Schuldigen würden bestraft werden. Diese Versicherungen scheinen Vorboten eines noch schärferen Regiments in Finnland zu sein.

Türkei. Die Vorgänge in Armenien geben nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ England Veranlassung zu einer schärferen Note in Konstantinopel. Die am Montag eingegangene Meldung lautet: Nachdem der englische Botschafter O'Connor schon durch seinen Dragoman und persönlich dem Großvisir über die Vorgänge in Armenien Vorstellungen gemacht hatte, wiederholte er die Beschwerden bei der gestrigen Audienz beim Sultan. Eine Sprache, wie sie der englische Botschafter gestern führte, soll der Sultan selten zu hören bekommen haben. England scheint tatsächlich Auslands Verlegenen benutzen und die Türkei im Guten oder Bösen wieder in seine Wege ziehen zu wollen. Das alte Intrigenspiel zwischen der russischen und englischen Partei am Hof beginnt daher von neuem härter denn je.

Marokko. Die marokkanische Frage wird mit der Auslieferung des Amerikaners Perdicaris wahrscheinlich noch keineswegs gelöst sein. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus London gemeldet wird, beginnt die Affäre Perdicaris jetzt politisch interessant dadurch zu werden, daß unmittelbar nach der erfolgten Auslieferung von Perdicaris Käufer nach Fez gesandt wurden, um im Namen Englands und Amerikas die Befragung Raisulus vom Sultan zu verlangen. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „Daily Mail“ in Tanger ist die amerikanische Regierung an die französische mit der Frage herangetreten, was sie zu tun gedenke. Alle Europäer sollen in Tanger der Ansicht sein, daß die unmittelbare Befreiung Tangers unvermeidlich sei. Wenn England mit der Abtretung Marokkos Frankreich für das nächste Decennium beschäftigen wollte, so scheint ihm dies hiermit gelungen zu sein.

Ägypten. Behufs Regelung der ägyptischen Finanzen hat die deutsche Regierung numbehalbe ihre Zustimmung zu dem Entwurf eines Scheidewaldtreits erteilt, nachdem zwischen der deutschen und der englischen Regierung hinsichtlich der deutschen Interessen in Ägypten gleiche Erklärungen ausge-

tauscht worden sind wie diejenigen, welche in der englisch-französischen Deklaration vom 8. April d. J. enthalten sind.

Mittelamerika. Gegen Haiti richtet sich eine gemeinsame Mission Deutschlands und Frankreichs. Der französische Gesandte in Port-au-Prince war bekanntlich durch einen von einem Palastwächter geschleuderten Stein getroffen worden. Durch ein Entschuldigungs schreiben sollte nach einer früheren Meldung der Zwischenfall erledigt gefunden haben. Jetzt wird jedoch aus Frankreich gemeldet, der Kommandant der Schiffdivision in Port de France sei beauftragt worden, ein Kriegsschiff nach Haiti zu senden. Die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Port-au-Prince ist nun auch seitens der deutschen Regierung beschlossen worden, da man übereinstimmend mit Frankreich einen einfachen Entschuldigungsbrief der haitianischen Regierung für die von einem Angehörigen der haitianischen Flotte verübte Unbill nicht für ausreichend erachtet. Frankreich und Deutschland werden, wie versichert wird, einander auf dem Laufenden über alle zu unternehmenden Schritte erhalten.

Deutschland.

— (Der Abschaffung der Regentenschaft) in Bayern ist, wie nach dem „Frank. Kur.“ in München in gut unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, der Prinzregent Luipold durchaus nicht mehr abgeneigt, wenn der bayerische Landtag dafür eintreten sollte.

— (Ein Urteil des Grafen Bälou über die Kieler Toaste) gibt der „Daily Express“ wieder. Der Vertreter dieses Londoner Blattes in Kiel hat Graf Bälou durch einige Worte erfreut, indem er erklärte: „Die zwischen König Edward und Kaiser Wilhelm ausgetauschten Toaste waren von der denkbar warmsten Art. Es ist wünschenswert, Bemerkungen von dieser Art zu hören, die den Wunsch zur Aufrechterhaltung des Friedens emphatisch zu betonen. Ich hoffe auch, daß das englische Volk bemerken wird, daß beide Monarchen den zureichenden Glauben ausdrücken, daß Deutschland und England in Frieden zusammenleben werden. Ich hoffe und wünsche, daß die beiden Nationen die Wünsche ihrer Herrscher erfüllen werden.“ Derselbe Gehörmann des Londoner Blattes behauptet, von hoher Seite sei ihm versichert worden, daß der große Zweck von König Edwards Besuch die Förderung der Vermittlung zwischen Rußland und Japan sei. Falls England hierzu die Initiative ergreife, würde es Mißtrauen erregen; dies würde bei Deutschland nicht der Fall sein. Die Befrohungen in Kiel würden natürlich nur die Repräsentanten der Bourgeoisie mit den anderen Großhändlern bilden. — Das könnte den „guten Freunden“ Deutschlands wohl gefallen, wenn die deutsche Regierung sich durch eine derartige Aufforderung, „Hannemann, geh' du voran“ zu einer Intervention bestimmen ließe.

— (Verstärkung der Marine.) Die deutsche Marine wird im Herbst insofern eine beträchtliche Verstärkung erfahren, als die beiden ersten Einheitschiffe des neuesten und verbesserten Typs „Braunschweig“ und „Graf“ nach ungemein schneller Bauzeit in den Dienst gestellt werden. Diese beiden Schiffe werden dann die größten und stärksten Kriegsschiffe der Marine sein.

— (Kolonialpost.) Aus Kamerun kam vor einigen Wochen die Nachricht von reichen Petroleumfunden. In der Hauptversammlung der westafrikanischen Pfanzungsgesellschaft Victoria zu Berlin und Biforia (Kamerun) warnte aber nach der „Kön. Zg.“ der Vorstand Dr. Esser, trotz der bisherigen guten Ergebnisse und des vorliegenden erfreulichen Gutachtens der Igl. Bergakademie, so lange nicht festgestellt ist, ob ein größeres Vorkommen an der Fundstelle vorhanden sei oder nicht, vor allzuweit gehendem Optimismus. Die Gesellschaft habe im ganzen 40 Schiffe beantragt. Auf einen sei sie bereits fündig geworden, und der Fund sei auf der Bergakademie untersucht worden. Dr. Esser verlas alsdann ein Gutachten der königlichen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie vom 17. Juni 1904, welches sich dahin ausspricht, daß das gefundene Erdöl einen hohen Wert besitze und nach den äußeren Kennzeichen außerordentlich dem rumänischen gleiche. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Prinz Alfred zu Loebenstein, teilte mit, daß die Bildung einer Kamerun-Bergwerke-Aktiengesellschaft mit einer Million Mark Kapital zur Ausbeutung des Vorkommens vorgesehen sei. — Auf Grund dieser Mitteilungen schloß die „Kön. Zg.“ in der Hoffnung, daß nun in Kamerun ein völliges Konkurrenzbohren nach Petroleum beginnen wird und überraschend schnell die Schätze ans Licht kommen, die in der Tiefe der Kolonie schlummern. Wenn diese Schätze es wert seien, dann würden die Eisenbahnen nach allen Richtungen ganz von selber entstehen. Die „Kön. Zeitung“ rechnet mit der Möglichkeit, „daß soviel Petroleum erhoben werden kann, um den Bedarf Deutschlands bis zu einem ge-

wissen Grade zu decken. Das Petroleum müßte alsdann „im Preise weichen, und der deutsche Bürger hat wenigstens den einen Nutzen von seiner Kolonie, daß er seine Lampe billiger brennen kann.“

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 27. Juni.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Sitzung die Vorlage betr. Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung an und begann hierauf die zweite Sitzung des Anleihegesetzes. Wie in der Kommission, so wurde auch im Plenum die Beratung des § 13 b vorweggenommen, der die Bestimmung enthält, daß im Geltungsbereich des Anleihegesetzes von 1886 die Anleihegenehmigung zu verfallen ist, solange nicht eine Beschlusse des Regierungspräsidenten vorliegt, daß die Anleihe mit den Zielen jenes Gesetzes nicht in Widerspruch steht. Die Polen beantragten Streichung des § 13 b. Zunächst kam es zu einer Beschlußordnungsdebatte aus Anlaß eines Antrags der Polen, die ganze Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums der Sozialdemokraten und der Polen abgelehnt. Der Antrag der Debatte wurde der § 13 b von den Abg. Morera (Cent.), Träger (Fr. Wpt.), v. Diembovski (Polen) und Heilig (Cent.) lebhaft bekämpft unter Hervorhebung des Umstandes, daß hier die preussische Verfassung und Bestimmungen der Reichsverfassung verletzt würden. Für den Antrag traten ein die Nationalliberalen Glatzel und Sch., der Freikonervative Fr. v. Redlich, der konservativ-palastische und die Minister Freier von Hammerstein und Schünfeldt. Nach einer dreistündigen Beratung beschloß es der Mehrheit, die Debatte zu schließen. Die Abstimmung über den Paragraphen und die weitere Beratung über das Gesetz wurden auf Dienstag vertagt. Aufherdem liegen nach auf der Tagesordnung die zweite Sitzung des Gesetzes über die Kreisverträge und der konservative Antrag betreffs Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Reichsangehörig. Ein Antrag Heilig, diesen letzten Punkt von der Tagesordnung abzugeben, wurde von der absoluten Mehrheit abgelehnt, die es gar nicht nötig genug haben kann, die Freiheitsrechte des bereits einmal illegalisch unterzeichneten Reiches gesetzlich festzulegen zu lassen.

Herrnhaut. (Sitzung vom 27. Juni.) Im Herrnhaut wurden heute die Beschlüsse betr. die Abänderung des Staatsstatuts auf den Kreistagen und bei den Wahlen für den Provinziallandtag in der Provinz Posen und betr. Erweiterung des Hafens im Ruhrort, sowie das Lotteriegesez nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses erledigt. Zu der Vorlage zum Gesetz betr. die ärztlichen Ehrengerechte und das Lotteriegesez der Artzler wurde auf Antrag des Herrn v. Brandt angenommen. Der Antrag des Herrn v. Brandt angenommene Gegenstand betr. Gewährung von Pensionen an Veteranen aus dem Kriege gegen Danemark wurde abgelehnt und eine von der Kommission dazu beschlossene Resolution angenommen. Im Dienstag stehen die wasserwirtschaftlichen Delegationsarbeiten die Reichstagsvorlage, die Gesamtabstimmung über die Novelle zu dem Gesetz über die ärztlichen Ehrengerechte und Pensionen auf der Tagesordnung.

— Die aus dem Anleihegesetz für die beteiligten Gemeindefreie sich ergebenden politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Konsequenzen scheinen im Zentrum auch einen äußerst bemerkswerten Umschwung in seiner Stellung zur Vorlage betreffend die Bekämpfung des Kontraktbruches hervorgerufen zu haben. Bei der Beratung der letzteren Vorlage hat das Zentrum sich durch den Abg. Herold noch im großen und ganzen auf den Boden der Vorlage des Herrn v. Bobbelski gestellt und sich nur einzelne Abänderungen in der Kommission vorbehalten. Je mehr man sich aber im Zentrum die Tendenz des Gesetzes, die verfassungsmäßig gewährleistete Unverletzlichkeit des Eigentums aufhebt, vergegenwärtigt, desto skeptischer ist man geworden gegenüber dem von dem Kontraktbruchgesetz für die kleineren Landwirte erhoffenen Nutzen. Die „Kön. Volksz.“ stellt beide Gesetze in Parallele und kommt dabei zu folgendem Ergebnis: „Wenn der Polen das Recht der Anleihestellung verweigert wird, so erscheint es uns und Schuppe der kleinen Leute doppelt notwendig, daß sie in ihrer Stellung als Arbeiter nicht weiter beschränkt werden. Auch aus dieser Erwägung empfiehlt es sich für das Zentrum und die liberalen Parteien, in der nächsten Tagung des preussischen Parlaments das Gesetz betreffend den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter a limine abzulehnen, weil nur auf diesem Wege verhindert werden kann, daß die besprochenen polnischen Landwirte in eine völlige Selbstenneuerung hineingeraten. Im Gegenteil wird mit aller Energie das Koalitionsrecht für ländliche Arbeiter zu erhalten sein, damit die, welchen man nicht gestattet will, sich mit einem kleinen Eigentum in der Heimat ihrer Väter anzusehen, wenigstens als freie Arbeiter in der Hoffnung auf bessere Zeiten ihre Dasein fristen können.“ Diese Forderung ist durch aus gerechtfertigt. Unseres Wissens hat sich das Zentrum bisher noch niemals mit einer solchen Entscheidung für das Koalitionsrecht der ländlichen Arbeiter ausgesprochen. Man darf daher wohl erwarten, daß die regierende Partei im Reichstage im weiteren Verlaufe der Session einen dementsprechenden Antrag „mit aller Energie“ vertreten wird.

Möllers Rosengarten

Station d. Kleinbahn
Salz-Merseburg.
Fahrpreis
30 Pf.
Rosen in
herrlichster Blüte.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854 auf Gegenseitigkeit.

== Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten. ==

Versicherungsbestand Ende 1903	RM. 680,975,874
Bankvermögen Ende 1903	237,889,746
darunter Extra- und Ueberdenen-Reserven	42,279,254

Seit Bestehen zu Gunsten d. Versicherten erstellte Ueberschüsse Ueberschuß in 1903

	116,822,009
	8,651,530

Die Bank wird betragsgemäß von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ihren Mitgliedern zur Versicherungsannahme empfohlen.

Zusammengestellt und mit
besonders billigen Verkaufspreisen
versehen sind die sich während der Saison angesammelten

Reste

von Stoffen aller Art bei
Otto Jobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.



Militär-, Vereins-,
Turner-, Schüler-
und Kindertrommeln.
Trommelstöben in großer
Auswahl.
Zambouristabre u. Bassantabre.
Reparaturen
an sämtlichen Instrumenten.
Saiten für alle Schlag- und Streichinstru-
mente zu haben bei
Hugo Becher,
an der Geisel, Nähe des Marktes.

**Möbel, Spiegel,
Sofas**
sehr kaufbarer Artikel und von prima Gattaten
empfehlen in reichster Auswahl billigt
Paul Perz, Tischlermeister, **Breitstr. 2.**

Nähr Malzkaffee
bestes und
Nahrungs- und Genussmittel
Ceylon Kaffeesatz



Ceylon = Malzkaffee
u. Kaffee Subrogatfabrik
Röhlsdorf-Chemnitz.
zu haben bei:
Paul Göhlich, Neumarkt.
Carl Rauch, Markt 28.
W. Schumann, Ritterstraße 20
A. Welzel, Zouplat.



Weiße und
farbige
Bauchstoff-
Besten,
elegante
Konfektion,
4,50, 5,-,
6,-,
7,- Mark.
Hildebrandt & Rulfes.

Zur Abhaltung
von **Versteigerungen**
sowie zur Anfertigung von
Lagen u. Nachlagverzeichnissen
empfehlen sich stets bei coulantester Bedienung.
Louis Albrecht,
Auktionator,
Hirtenstr. 4.

Johannisbeeren
auch in größeren Posten hat zum Tagespreise
abzugeben
Pieroh, Reichstr. 11a.

**Sinige große
Deltonnen**
hat abzugeben
Verlag des Merseburger Correspondent.
Flechtenkranke
trockne, rissige Schuppenflechten und das mit
diesem Lebel verbundene, so unangenehme **Han-**
juden, heile unter Garantie (ohne Berufsberatung)
selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach
langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem
Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent Nr.**
136 323. R. Groppler, St. Marien-Dro-
gerie, **Charlottenburg 4, Kanstr. Nr. 97.**
Hilfe * geg. Blutst. **Timmerman,**
Hamburg, Blichstr. 88.

Motorräder Phänomen

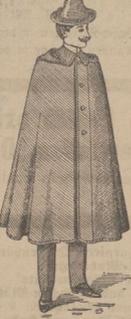
sind unstrittig die sichersten und zuverlässigsten Maschinen.
Best durchdachte Konstruktion, einfachste Handhabung bei
vollständig stoßfreiem Gang, Notation-Vogellichtzündung nie
verfägend, allgeringster Benzin-Verbrauch.
Sämtliche Maschinen werden von mir persönlich eingefahren.
Gustav Engel,
Mechanikermeister,
Sachverständiger zur Prüfung von Kraftfahrzeugen.

**Merseburger
Färberei und chemische Waschanstalt
mit Dampftrieb
von Otto Zielke,**
Färberei und Annahme:
Delgube 16
empfehlen sich zur besten Ausführung aller zur Branche
gehörigen Arbeiten.

Von Mittwoch den 29. d. M. ab, steht
ein Transport
**pa. bayrische
Zugochsen**
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.



**Kondensierte Schweizermilch,
Milchzucker,**
bester für Kinder und Kranke u.,
**Dr. Lahmann's
Nährsalz-Kakao**
in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Büchsen,
Nährsalz-Hafer-Biskuits,
für Kinder ganz vorzüglich, Paket a 30 Pfg.
empfehlen
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.



**Jagd-
und
Touristen-
Pelerinen,**
85, 100 u. 115 cm lg.
8,50, 13,50,
15,00 Mark.
**Jagd-, Sport-,
Bomenden-
Samakchen.**
**Radfahrer-
Pelerinen.**
Hildebrandt & Rulfes,
Tuchhandlung — Maßgeschäft
für feine Herrenkleider.
Krankheiten
u. Seiden jed. Art, frische u. alte,
bei mögl. ohne Berufsberatung
C. Ritter, Metzgerstr. 5,
Nähe Alter Markt.
Sprechz. 8-11, 1-3 u. 6-7 Uhr.



J. LEWIN,

Marktplatz 2 und 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Donnerstag den 30. Juni beginnt der diesjährige

grosse Inventur-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle:

- Einen Posten ca. 22.500 Meter Waschkleiderstoffe, bestehend aus Satin, Foulard und Surah, hochfeine Qualitäten in entzückenden Dessins, das Mr. 28 v. 38 Pf. (regul. Preis 68 Pf.)
- Einen Posten ca. 6500 Meter weisse Waschkleiderstoffe, nur prima Qualitäten, in grosser Musterauswahl, 80 cm breit, das Mr. 35 v. 50 Pf., (regulärer Preis bis 80 Pf.)
- Einen Posten ca. 3000 Meter Zephir-Batist-Faconné, sehr eleganter Waschkleiderstoff, weisser Fond mit zarten farbigen Streifen, das Meter 39 Pf., (regulärer Preis 78 Pf.)
- Einen Posten Organdy, besonders feines, flaches Gewebe, in sehr abartigen Dessins, das Meter 30 Pf. (regulärer Preis 70 bis 85 Pf.)
- Einen Posten reinwollene Mouffelines, vorzügliche Qualitäten in sehr abartigen Dessins, das Meter 38 Pf.
- Einen Posten klare Vuisenstoffe, extra breit, creme und ecru Grundtöne mit farb. Effekten, das Meter 25 Pf.
- Einen Posten Japan-Visiere, gute Qualitäten in allen Farbentönen, das Meter 28 Pf.
- Einen Posten Ball-Kleiderstoffe, moderne Fantasiemuster, in creme und effenblau, das Meter 65 Pf.
- Einen Posten Fantasie-Kleiderstoffe für Reise und Promenade, gebiegene Qualitäten, das Meter 65 Pf.
- Einen Posten hohelegante Kostümstoffe in englischem Geschmack, extra breit, das Meter 1,20 Mr.
- Einen Posten extra schwere, reinwollene Jabelines, in besonders abartigen Mischungen, das Meter 1,00 Mr. (regulärer Preis 1,75 Mr.)
- Einen Posten farbige Kleiderstoffe in nur abartigen Farbbelegungen, das Meter 75 Pf., (regulärer Preis 1,15 Mr.)
- Einen Posten Kleider-Alpacas, nur prima Qualitäten, 120 cm breit, das Meter 90 Pf., (regulärer Preis 1,60 Mr.)

Einen Posten
Tüll-Gardinen
zurückgefehrte Muster,
das Meter 35 Pf., regulärer Preis 75 Pf.
das Meter 75 Pf., (regulärer Preis 1,32).
das Fenster, 2 Shawis, Mr. 2,85, (regulärer Preis Mr. 5,00).
das Fenster, 2 Shawis, Mr. 3,85, (regulärer Preis Mr. 7,80).
Grosse Posten in Steppdecken, Tischdecken, Möbelstoffen, Garnituren, (bestehend aus 2 Shawis und Lambrequins) ferner ein großer Posten Teppiche, die im Schawfenster geilliten, zu enorm billigen Preisen.

Seidenstoffe und Sammete
für Blusen und Kostüme
zu außergewöhnlich billigen Inventurpreisen.
Verschiedene Restbestände
des letzten großen Seiden-Angebotes sind noch billiger als bisher zum Verkauf gestellt.

- Einen Posten Vuisenhemden aus feinsten Stoffen gearbeitet, Stück 35 Pf. (regulärer Preis bis Mr. 4,00).
- Einen Posten Vuisen aus klaren Stoffen hergestellt, in modernen Dessins, Stück 65 Pf. (regulärer Preis Mr. 1,35).
- Einen Posten Flanel-Vuisen, weiß mit farbigen Streifen, Stück 85 Pf.
- Einen Posten elegante Perce-Vuisen in besonders guter Ausführung, das Stück Mr. 1,- und Mr. 1,25.
- Einen Posten weiße Battist-Vuisen in moderner Ausführung, extra preiswert, Stück Mr. 1,75.
- Einen Posten Wasch-Kostüme aus prima Stoffen in eleganter Ausführung, Stück Mr. 2,50, (regulärer Preis bis Mr. 25,00).
- Einen Posten Wasch-Kostüme aus imit. Velin, sehr gut gearbeitet, Stück Mr. 5,50.
- Einen Posten Badisch-Jackets in verschiedenen Größen, Stück Mr. 1,75.
- Einen Posten schwarze Damen-Jackets, nur moderne Fassons, mit losem Rücken, das Stück Mr. 2,75, Mr. 4,50, Mr. 7,50, Mr. 9,00, Mr. 10,00. (reg. Pr. Mr. 7,50), (reg. Pr. Mr. 8,50), (reg. Pr. Mr. 18), (reg. Pr. Mr. 21).
- Einen Posten Staubfragen, extra lang, Mr. 1,75, Mr. 3,00, Mr. 5,75. (reg. Pr. Mr. 6,00) (reg. Pr. Mr. 7,50) (reg. Pr. Mr. 10).
- Einen Posten Kinder-Wasch-Kleider in verschiedenen Größen, Stück 40 Pf.
- Einen Posten Cheviot-Knaben-Anzüge in verschiedenen Größen, Stück Mr. 1,50.

- Einen Posten Damen-Hemden mit Spitze, Stück 50 Pf.
- Einen Posten Damen-Hemden mit Langweite, Stück 95 Pf.
- Einen Posten Damen-Hemden mit Nischenschlag und gestickter Baste, Stück Mr. 1,10.
- Einen Posten Damen-Beinkleider mit Stiderei (extra billig), Stück 90 Pf.
- Einen Posten elegante Damen-Beinkleider mit Einsatz und feiner Stiderei, Stück Mr. 1,25.
- Einen Posten feine Damen-Wäsche, angehäubt, weit unter Preis.
- Einen Posten Damen-Unterröde mit Bolant, Stück 50 Pf., 75 Pf., Mr. 1,00, Mr. 1,50, Mr. 1,75.
- Einen Posten Gingham-Hauschürzen mit ihrem Band, Stück 25 Pf.
- Einen Posten Damen-Trägerchürzen aus prima Stoffen gearbeitet in eleganter Ausführung 45 Pf., 65 Pf., 75 Pf., 85 Pf., Mr. 1,25 und Mr. 1,50, regulärer Preis bis Mr. 4,00).
- Einen Posten elegante weiße und farbige Tüdel-Chürzen, abarte Fassons, aus feinsten Stoffen hergestellt, 15 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 50 Pf., 65 Pf. (regulärer Preis bis Mr. 2,00).
- Einen Posten Kinder-Hängelchürzen in verschiedenen Größen, 18 Pf., 25 Pf., 38 Pf., 50 Pf., 65 Pf., 25 Pf., 45 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf. (regulärer Preis bis Mr. 2,50).
- Einen Posten Mädchen-Beinkleider u. Röcke, Stück 10 Pf.

Grosse Posten extra prima reinleinenen Damast-Gedecke, Cafe-Gedecke, Tischtücher, Servietten, Drill- und Jacquard-Handtücher und Bettwäsche jeglicher Art
nur solide, bewährte Qualitäten, aus den renommiertesten Webereien sind zu besonders billigen Inventur-Preisen zum Verkauf gestellt.

- Einen Posten elegante garnierte Damenhüte, Stück 45 Pf. bis Mr. 5,-
- Einen Posten Kränzen- und Mädchen-Hüte, Stück Mr. 9,50 bis Mr. 4,00.
- Einen Posten garnierte Mädchen-Hüte, Stück 60 Pf. bis Mr. 1,50.
- Einen Posten Kränzen- und Mädchen-Hüten, Stück 15 Pf. bis 50 Pf.
- Einen Posten Westen und Einfäße für Kostüme, Stück 25 Pf. und 75 Pf.
- Einen Posten Fantasie-Göber-Handschuhe, das Paar 15 Pf.
- Einen Posten Baby-Hüten und Hauben, elegante Genres, Stück 50 Pf. bis Mr. 1,-
- Einen Posten reinseidene Shawles, aparte Dessins, Stück Mr. 1,25
- Einen Posten echte schwarze Strampfhemden, ca. 40 cm lang, Stück 5 Pf. und 10 Pf.
- Einen Posten Damen-Strampfen und Strampfen, Stück 10 Pf. und 25 Pf.
- Einen Posten Herren-Strampfen in allen Weiten, Stück 50 Pf.
- Einen Posten echte Strampfer-Doas und Mädchen-Doas unter der Hälfte des Preises.
- Einen Posten reinseidene Sonnenschirme hohelegante Genres, Stück Mr. 2,50
- Einen Posten Sonnenschirme in verschiedenen Arten, Stück 68 Pf.
- Einen Posten Seidenband, halbes und Ganzes, Meter 20 und 50 Pf.
- Einen Posten Leballiers und Selbstbinder, Stück 10 und 20 Pf.
- Einen Posten Dokumenten-Befäße, Meter 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf.
- Einen Posten Spitzen und Einfäße, Meter 8 Pf., 10 Pf., 15 Pf.
- Einen Posten Bombadours, geschmackvolle Genres, Stück 25 Pf. bis Mr. 1,50
- Einen Posten weiße Baillistierdecken, Meter 5 und 10 Pf.
- Einen Posten elegante Ballfragen, Meter 8 Pf. bis Mr. 1,50
- Einen Posten hochabarte abge. Hosen } teils für die Hälfte des Preises.
- Einen Posten weisse Ballfragen } zu den allerbilligsten Inventur-Preisen
- Einen Posten Beschuaren realischer Art, seidene Ballstoffe, abarte Befeststoffe, Chiffons, Gazen, Schleier, Gürtel, Handbänder, Regenschirme, Gut u. Ball-Blumen, Gürtelschlösser zc. zc.

Meine Schaufenster im Geschäftshaus und Ratskeller-Gebäude
empfehle einer geneigten Beachtung.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Montag vormittag um 10 1/2 Uhr begab sich der Kaiser in Kiel auf die Yacht „Victoria and Albert“, um den König von England abzuholen. Beide Monarchen begaben sich mit dem Yachtboot zur Germaniaferse, die ebenso wie das Yachtschiff „Braunschweig“ besichtigt wurde. Im Verwaltungsgelände wurden Schiffsmodelle besichtigt. Sodann wurde die kaiserliche Yacht besucht, insbesondere die neuen Anlagen. Nach einer Fahrt durch die Schönebergerstraße wurde das West-Gehölbengebäude und der Westpark besichtigt. Sodann ging die Fahrt zu „Kaiser Wilhelm II.“, wo Bootparade stattfand. Hierauf nahmen beide Monarchen auf „Kaiser Wilhelm II.“ beim Admiral v. Köster das Frühstück ein. Nach dem Frühstück sahen die Monarchen vom Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ dem Weltvater der Kaiserliche zur See, der See-Flaketen und der Schiffsjungen zu. Der Kaiser empfing hierauf auf der „Hohenzollern“ die Sieger des Harbicans Dover-Geländes zur Preisverteilung. Zu dem 5 Uhr-See waren zahlreiche Einladungen ergangen. Die Wettfahrt des kaiserlichen Jachtlubs begann bei regnerischem Wetter, aber bei gutem Segelwinde aus Nordwest. Es starteten die Jachten der Klasse 5 und 6, welche die bekannte Dreiecksflak im inneren Hafen abwagelten haben. — Der König von England hat Sonntag abend die Mitgliedschaft des kaiserlichen Jachtlubs angenommen. Empfang Montag vormittag 10 Uhr die Mitglieder des Vorstandes des kaiserlichen Jachtlubs an Bord der „Victoria and Albert“.

— (Die kaiserlichen Prinzen) August Wilhelm und Oskar werden sich mit ihrem Gouverneur von Wien aus über Hamburg-Frankfurt a. M. nach der Schweiz begeben, um dort einen Teil der Sommerferien zu verleben. Auf der Durchreise in Kiel werden sich die Prinzen von ihren kaiserlichen Eltern verabschieden.

— (Der König von Sachsen) setzt in Gms die Trink- und Inhalationskur fort und hat die Baderkur begonnen. Das Allgemeinbefinden bessert sich. Des Vormittags erledigt der König regelmäßig Regierungsgeschäfte, unternimmt des Nachmittags Ausfahrten und daran anschließend einen Spaziergang.

— (Den Gegnern der geistlichen Schulaufsicht) kommt von einer Seite Unterstützung, von der sie sie am allerwenigsten erwartet hätten. Das „Stöckerische Volk“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel aus der Feder eines christlich-sozialen Schulmannes, G. Schmell, der sich zwar gegen die Simultanfakultät ausdrückt, zum Schluß aber in folgenden drei Thesen lehnt für die Befreiung der Schule von der geistlichen Schulaufsicht: 1) Für jede Schule in Stadt und Land sollte ein Schulvorstand gebildet werden, in dem die Familie, die Kirche, die bürgerliche Gemeinde und das Schulaussicht vertreten sind. 2) Die geistliche Schulaufsicht ist nach aufgehoben, dadurch die Jugendschulinspektion zum Schulvorstand der Kirche gewahrt bleibt. 3) Die Schulaufsicht wird in die Hände von Fachmännern gelegt, deren Auswahl nicht nach zufälligen Rücksichten zu geschehen hat; es sollen in erster Linie Schullehrer und nicht Schulherren sein. Das „Stöckerische Volk“ gibt diese drei Thesen im Wiederdruck wieder; sie finden daher, wie man wohl annehmen darf, die volle Billigung des christlich-sozialen Blattes. Man wird sich in Abgeordnetenhaus, wenn bei der nächsten Beratung des Kultusstaats die Schulaufsichtfrage wieder zur Diskussion steht, auf diese sehr beachtenswerte Zeugnis aus dem Lager der Duldbarkeit mit Zug und Recht berufen können.

— (Verfassungsrevisionen in Süddeutschland.) Die bayerische erste Kammer trägt im wohlverstandenen eigenen Interesse der Volksstimmung etwas mehr Bedingung, als die Herren der ersten Kammer in Württemberg. Das Zustandekommen der Verfassungsrevision in Baden ist nach neuerlicher und, wie es scheint, zuverlässigen Meldungen gesichert auf der Basis der Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlsrechts für die zweite Kammer. In der Frage der bisher hartnäckig von der ersten Kammer geforderten Erweiterung des Budgetrechts ist ebenfalls eine Verständigung zwischen beiden Kammern und der Regierung gesichert. Auch in den anderen süddeutschen Staaten vertreten die Nationalliberalen die Forderung der Einführung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlsrechts mit der gleichen Gleichzeitigkeit; nur die preussischen Nationalliberalen lehnen nach wie vor jede ernsthafte Reform des reaktionären Dreiklassen-Wahlsystems ab und tragen dadurch bereits dazu bei, die Vorkherrschaft des preussischen Junkertums im Abgeordnetenhaus zu konsolidieren. — Die Bewegung zugunsten der Verfassungsrevision in Württemberg macht weitere bemerkenswerte Fortschritte. Die

nationalliberalen und volksparteilichen Wähler begnügen sich nicht mit der von ihren Abgeordneten in der zweiten Kammer gestellten Forderung einer modernen Umgestaltung der ersten Kammer, sondern verlangen ausdrücklich die Befestigung der Kammer der Ständeherrn. In Göttingen hat vorige Woche eine von der deutschen (nationalliberalen) Partei, der Volkspartei und den Sozialdemokraten einberufene Versammlung einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung und die große Mehrheit der gesetzgebenden Faktoren zusammenwirken werden, um das jeder Entwicklung im Wege stehende, unzeitgemäße Institut der Kammer der Ständeherrn so bald als möglich zu beseitigen.

— (Zu Ehren der britischen Seeleute) fand Montag abend in Kiel ein Gartenfest statt, an dem etwa 1500 deutsche und englische Marinesoldaten, sowie zahlreiche Offiziere teilnahmen. Eingeleitet wurde das Fest durch ein gemeinsames Essen, bei welchem Kapitän zur See Gumbmann die Anwesenden in englischer und deutscher Sprache willkommen hieß; er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf König Edward und Kaiser Wilhelm. Hierauf hielt Prinz Heinrich eine Ansprache in englischer Sprache, in der er die Bedeutung der englischen Marine hervorhob und auf die zwischen der deutschen und der englischen Marine bestehenden guten und freundschaftlichen Beziehungen hinwies; der Prinz brachte zum Schluß ein Hoch auf die englische Marine aus. An das Festessen schloß sich ein Konzert mit unterhaltenden Aufführungen, wie ein Ball, der die Mannschaften in bester Stimmung bis gegen 12 Uhr zusammenhielt.

— (Zu der Verberichtigung der internationalen Sportveranstaltungen) als Mittel zur Stärkung und Erhaltung des Völkfriedens schreibt die „Köln. Volkszeitung“: Nach Ansicht des Kaisers wird die Solidarität der Kulturvölker genährt und gepflegt auch „im Wettkampf und Spiel“, also durch Automobilwettkämpfe und Segelregatten. Allerdings in das Programm unserer „Staatsleiste“ — wenn anders unsere Minister auf diesen Titel Anspruch haben — scheint in der Tat der Sport als Mittel zur Förderung der Solidarität unter den Kulturvölkern aufgenommen worden zu sein. Glauben sie doch die Verpflichtung zu haben, überall als Zuschauer oder Staffage dabei sein zu müssen, wo internationale Kraftmuskeln Staub oder Wasser aufwirbeln. Auf diese Weise haben wir es neuerdings glücklicherweise gebracht, daß der preussische Landtag seine Tagesordnung und die Dauer seiner Session mit abhängig machen muß von den Bedürfnissen der Minister nach Teilnahme an Sportfesten. Den Glauben an die Bedeutung solcher Feste für die Erhaltung des Völkfriedens vermögen wir unfererseits nicht recht zu teilen. Wir können die Kreise, die sich auf allen internationalen Sportplätzen zusammenfinden, um ihr Geld auf „noble“ Weise los zu werden, ihre Zeit totzuschlagen und ihr Bedürfnis nach Aufregung und Sensation zu befriedigen, nicht als zureichende Vertreter der Nation, der sie gerade angehören, betrachten. Wir halten sie daher auch nicht für berufen, der Meinung der Völker gegen einander und insbesondere gegen und wider sich zu geben. Wolte man daraus, daß sie sich bei den Sportfesten, namentlich in Gegenwart des Deutschen Kaisers, anständig und höflich betragen, Schlüsse auf die Gesinnung ihrer Volksgenossen ziehen, so würde man ebenso irre gehen, als wenn man aus dem Jubel, mit dem der Kaiser bei seinen Besuchen im Auslande von der Bevölkerung empfangen wird, und aus den Begrüßungsartikeln der Presse schließen wollte, daß überall nichts als Begeisterung für ihn und das deutsche Reich herrsche. Trotz aller französischen Besucher Sportplätze bleiben die Franzosen bei ihren Revanchegedanken. Der Kaiser hat in schöner Redlichkeit den Präsidenten Loubet nach dem Automobilwettkampfe zu dem Siege der Franzosen beglückwünscht. Der Pariser „Figaro“ aber unterzieht im Anschluß an das Rennen die wirtschaftliche Lage Deutschlands einer wenig wohlwollenden Kritik, und es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß er der großen Mehrheit der Franzosen aus dem Herzen spricht. Die Engländer sind in der kielser Woche sogar durch ihren König vertreten, wie der Kaiser wiederholt ihren Regatten in Gowers beigestanden hat. Hat aber deshalb die englische Presse aufgehört, die deutsche Politik zu verdächtigen und zu verleumdern und in der hämischsten Weise gegen Deutschland zu hetzen? Und spiegelt sie damit nicht die Meinung der Engländer gegen uns zuverlässiger wieder, als die Engländer, die einen Sportbummel nach Kiel unternehmen? Daß die Russen sich besonders solidarisch mit uns fühlen, hat man bis in die letzte Zeit hinein wenig bemerkt, und von den Italienern wird es vielfach auch bezweifelt, wenn sie auch dem Kaiser bei seinen Besuchen zujubeln.

— (Die Kurat vor Bebel's „Jungbrunnen“) wird in der Sozialdemokratie immer größer. Die Sozialdemokraten in Belmar haben ein-

stimmig eine Resolution angenommen, welche die Erwartung ausdrückt, daß in Zukunft die Meinungsäußerungen innerhalb unserer Partei in einer solchen Form zum Ausdruck gebracht werden, wie es in einer Partei, deren Angehörige es mit der Ergründung der im Programm der Partei festgelegten Ziele ernst meinen, die Pflicht jedes Einzelnen gebietet sich erfordert.“ Der zum Parteitag nach Bremen gewählte Delegierte erhält den Auftrag, zur Verbindung ähnlicher Vorkommnisse wie in Dresden entschieden mitzuwirken.

Provinz und Umgegend.

§ Delitzsch, 25. Juni. Die hiesige Gasanstalt ist vom jetzigen Besitzer, die Steiner Gasantriebsfabrik, vormals Dübner in Stettin, an die Thüringische Gasgesellschaft, Sitz in Leipzig, verkauft worden und wird bereits am 1. Juli d. J. von derselben übernommen. Die Thüringische Gasgesellschaft hat auch noch andere Gasanstalten der Steiner Gesellschaft übernommen.

§ Halle, 25. Juni. Ein schreckliches Verhängnis hat das Leben eines kaum zweijährigen Kindes gefordert. In einer Arbeiterfamilie in Liebigstraße starb vorgestern ein Kind infolge von Vergiftung durch Aconit-Gift, welche die eigene Mutter dem Kinde eingegeben hatte. Das Kind hatte Magfluchen in einer größeren Partie gegessen und sich infolge dessen unwohl gefühlt. Eine Nachbarin schlug der ratlosen Mutter, die dem Kinde gern helfen wollte, vor, dem kleinen Patienten einige Tropfen Aconit (Gift der Tollkirsche) einzugeben. Die Mutter läuft zur nächsten Drogerie und holt sich in einem Tauffloßer Aconit. Davon gibt sie dem Kinde mehrere Tropfen. Das Befinden des Kindes bessert sich nicht. Die Mutter glaubt, eine größere Portion des Giftes habe besseren Erfolg, und gibt dem Kinde zwei Teelöffel voll Aconit. Bald darauf amete das Kind nicht mehr. Als die Frau merkt, daß das Kind tot ist, holt sie den Arzt und erzählt ihm, es sei infolge zu reichlichen Genußes von Magfluchen gestorben. Der Arzt betrachtet die kleine Leiche und erkennt an der ungewöhnlichen Pupillenerweiterung der starren Augen, daß das Kind an Aconitvergiftung gestorben ist. Er läßt den Leichnam mit Beschlagnahme belegen und begibt sich zur Drogerie, in der das Gift gekauft worden war. Dort stellt sich heraus, daß der Frau nicht Aconit, sondern sogar Aconitessenz verkauft worden war; der Lehrling in der Drogerie hatte Aconit nicht mehr vorgefunden und der Kaiserin ohne weiteres Aconitessenz verabfolgt. Die Leiche des vergifteten Kindes wurde im Pathologischen Institute obduziert. Das unseltsame Geschehen wird für die Mutter und den Drogisten ein ernstes Nachspiel haben.

§ Götzen, 26. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand gestern ein Termin an in Sachen Hallesche Kornbauerngenossenschaft Halle gegen den Getreidehändler Beitel hier wegen öffentlicher Beleidigung. Beiklagter sollte etwas behauptet haben, was dazu geeignet gewesen sei, das Ansehen und den Kredit der Genossenschaft zu schädigen. Der Beiklagte konnte durch vernommene Zeugen den Beweis dafür erbringen, was er Anderen gegenüber geäußert und so wurde dann die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen.

§ Helbra, 23. Juni. Gestern ist der Arbeiter Robert Müller aus Klockernaußfeld verhaftet worden, weil er an einem achtjährigen Mädchen eines hiesigen Einwohners ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. Der Wähling, welcher verheiratet ist, steht im Alter von 57 Jahren.

§ Rommagsch, 25. Juni. Der Kirchenspäcker Schröder aus GutsMuths wollte durch Gemeindefürsorge Stare verschleichen, hierbei entlud sich die Waise durch unvorsichtige Handhabung. Einige Strohre drangen dem Mann ins Herz, sodas der Tod sofort eintrat.

§ Erfurt, 26. Juni. An Gegenwart der Spitzen der königl. und sächsischen Behörden fand heute mittag an der Hohenzollernstraße in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zum Feierabendhaus für Lehrerinnen statt. Fräulein Hesse, Direktorin der Musikschule in Erfurt und 1. Vorsitzende des Thüringer Verbandes, betonte in ihrer Dankesansprache, daß an Stelle der verstorbenen Frau Großherzogin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach, Frau Großherzogin Karoline das Protektorat über den Verband übernommen habe. Nach 12-jähriger Arbeit begrütete diese den heutigen Tag mit Freude. Können man doch hoffen, können Abendsfest die Pforten des Lehrerinnen-Ferienbundes solchen Lehrerinnen zu öffnen, welche sagen: „Herr, es will Abend werden und der Tag hat sich genügt.“ Herr Gemeindefürsorge Claus legte die Waise mit der Gebäungsurkunde in den Grundstein. Herr Ober-Regierungsrat v. Nagner sollte im Namen der Regierung dem Vorstände des Verbandes die vollste Anerkennung. Ein gleiches tat Herr Oberbürger-

meister Dr. Schmidt im Namen der Stadt Erfurt. Dann folgten die feierlichen Hammerschläge. (S. 31.)
+ Magdeburg, 27. Juni. Der französische Rennfahrer Dangla ist am Sonnabend um 1/8 Uhr im Magdeburger Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen, die er vor 14 Tagen, am 12. Juni beim „Goldenen Rad von Magdeburg“ davongetragen hatte.

+ Halle a. S., 24. Juni. Gestern abend gegen 7 Uhr entlauf auf dem Steuerwege ein Menschenauflauf. Ein Mann trug ein etwa anderthalb Jahre altes Kind auf dem Arme und ging eiligen Schrittes den Steuerweg hinunter. Eine Frau lief ihm nach und schrie, der Mann habe ihr Kind geküßt. Die Sache verhielt sich in Wirklichkeit anders. Der Flüchtling war der Vater des Kindes und hatte dasselbe, von Schnelucht getrieben, feiner von ihm getrennt lebenden Frau entrispen. Der Mann wohnte in Timmerode, während seine Frau bei ihren in Halle wohnenden Eltern ist. Ihm war durch einen Brief die Mitteilung geworden, daß sein Kind sich häufig selbst überlassen sei. Er war nun in die Wohnung seiner Frau gegangen, um sich nach seinem Kinde umzusehen. Da er dasselbe zufällig auf dem Hofe im Wagen sitzend im Regen antraf, so schloß er es ohne weiteres in seine Arme und machte sich damit aus dem Staube, um es dabei in bessere Pflege zu geben.

+ Mühlhausen i. Th., 26. Juni. 21. Mitteldeutsches Bundesfest. Gestern abend wurde das Schießen auf alle Schreien beendet; über 500 Schützen haben sich daran beteiligt. Heute nachmittags fand nach dem Festbankett die Bekanntgabe der besten Sieger auf die Festspiele und gleichzeitig die Preisverteilung statt. Ein Teil der Gewinner nahm die Ehrengaben selbst in Empfang. Es erhielten u. a. auf der Festspiele Deutschland: Wagner-Viegnis (Kaiserspreis: Pokal), Schürer-Weipenfel (Ehrengabe der Stadt Mühlhausen: 500 Mark), Engelmann-Duerfurt (Deutscher Schützenbund: Becher in Gold, 200 Mk.); auf Festspiele Seimat: Räschner-Mebis (Ehrengabe des Kronprinzen: Pokal); auf Wehrmannsfestspiele Vaterland: Sobel-Brenlau (Ehrengegenstand des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen: Pokal), Kenner-Gietel (Silberne Dose mit 100 Mk. für der Gesellschaft Gläufel Kasse, 110 Mk.); auf Pistolen-Festspiele Thüringen: Teichmann-Rordhausen (Ehrengegenstand des Prinzen Heinrich von Preußen: Pokal), Buchendorf-Raumburg (goldene Uhr des Mitteldeutschen Schützenbundes, 175 Mk.). Mit der Abbringung des Bundesbanners und der Fahne der Kompagnie endete das Fest. Einen ungünstigen Abschluß fand es infolgedessen, als am gestrigen Abend ein plötzlich eingetretener Wirbelsturm, welcher in der Stadt mehrere Dächer abdeckte und in der Umgebung starke Bäume entwurzelte, auch auf dem Festplätze wüthete und teilweise fürchterliche Verwüstungen an Jelen und Buben anrichtete, deren Verfüher zum Teil völlig an den Resten abgebrochen sind.

+ Eisenach, 22. Juni. Ein vom Gordon Bennett-Rennen zurückkehrendes Automobil wurde bei dem benachbarten Wäulen von drei hiesigen Gelegenheitsarbeitern überfallen. Diese stellten sich dem Automobil in den Weg, so daß der Führer des Wagens gezwungen war, zu halten. Als die Kerle die Insassen angriffen, machten letztere von ihrem Revolver Gebrauch und verwundeten einen der Angreifer an der Hand. Durch den Lärm erschreckt, eilten die Dorfbewohner herzu, so daß die Straßenräuber es für geraten hielten, die Flucht zu ergreifen. Sie wurden jedoch noch am selben Abend von der Gendarmarie dingfest gemacht und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis überliefert.

+ Dresden, 28. Juni. Der Bund deutscher Gastwirte ist gestern unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters Beutler in der sächsischen Hauptstadt unter zahlreicher Beteiligung zu seinem zehnten Bundestag zusammengetreten. Für die heute im sächsischen Ausstellungspalaste beginnenden Verhandlungen ist eine umfangreiche Tagesordnung aufgestellt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. Juni 1904.

** Unser Kinderfest ist, wie sich schon in den Vormittagsstunden hoffen ließ, ohne Störung programmgemäß verlaufen. Der einleitende Besuch der Knaben-Trommlerchor zog auch diesmal früh gegen 6 Uhr durch die Stadt, um die Schlußreden auf das Kommen vorzubereiten. Gegen Mittag hatte die Sonne den Wolkenfächer durchbrochen, gleichzeitig hatte sich auch ein frischer Westwind aufgemacht und verbreitete eine höchst angenehme Kühlung. Unter der Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen versammelten sich die Kinder kurz vor 3 Uhr auf dem Marktplatz. Von hier aus setzte sich nach dem Abgange des ersten Choralverses von „Ein feste Burg ist unser Gott“ der Festzug in der bekannten Reihenfolge, eröffnet von den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtvorordneten-Versammlung

und den Herren Gesellschaftern in Bewegung. Zwei Musikchöre begleiteten die Mädchen, eines die Knaben, von denen die oberen Klassen ihre Trommler- und Pfeiferchöre wieder trefflich eingeübt hatten. Gegen 4 Uhr waren die Kinder sämtlich in den Klassenräumen auf dem Marktplatz verteilt und begannen ihre Spiele, die alljährlich den zahllosen Zuschauern immer wieder neues Interesse abnötigen und auch hier und da Neues bieten. Die übliche Pause fand von 5—6 Uhr statt. Von diesem Zeitpunkt an bis kurz nach 1/2 8 Uhr beschäftigten sich die Kinder wiederum mit Spielen, Reigenvorführungen usw. Bald nachdem das bekannte Signal zum Sammeln verhallt, trat die Spitze des Zuges den Einmarsch durch das Sirtor an. Auf dem Marktplatz wurde wieder Aufstellung genommen. Hier ergriff Herr Prof. Sup. Vithorn das Wort zu einer markigen Ansprache, in welcher er seiner Befriedigung über den diesmaligen Verlauf des Kinderfestes Ausdruck gab und weiterhin betonte, welchen großen Wert dieses Fest, an dem sich alle Bevölkerungsklassen beteiligen, für unsere Stadt besitzt. Mit dem Wunsche, daß es auch fernerhin so bleiben möge, schloß der Redner mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die versammelten Tausende kräftig einstimmten. Die Nationalhymne und darauf der Choral „Nun danket alle Gott“ gaben der Feier auf dem Marktplatz ihren Abschluß. Der Stadtturn und die Zentralsportler ergänzten dabei zeitweise in Roffener. Auf dem Festplatz entwickelte sich in den späteren Abendstunden noch ein äußerst lebhafter Verkehr, der erst gegen 12 Uhr sein Ende erreichte.

** Für die auf den Schiffen der ostasiatischen Station und dem Schutzbereich Kiautschou, sowie auf der „Röwe“ befindlichen Marineangehörigen können mit dem 6. Juli d. J. von Bremen abgehenden Reichspostdampfer „Eisenau“ gratisfreie Privatpakete unter den bekannten Bedingungen beordert werden. Die Pakete müssen bis spätestens 30. Juni bei den Expeditoren Matthias Rohde u. Jürgens in Bremen eingetroffen sein.

** (Berufsnotiz.) Der Postassistent Weise ist von Falkenberg (Bez. Halle) nach hier versetzt worden.

** Wo zu Handwerkskammern gut sind. Natürlich zur Lösung des Handwerks! In der Theorie ist es so ganz gut, aber die Praxis zeigt manchmal ein anderes Bild. Hier ein Beispiel: Die Handwerkskammer in Düsseldorf hat im letzten Jahre 88 900 Mk. ausgegeben, davon nur 9800 Mk. für die Lösung des Handwerks. Alles andere ging für Verwaltungskosten drauf. Es ist nur gut, daß es anderen Kammern auch so geht.

** Die gestern vormittag zur Verhandlung vor dem Halleischen Schwurgericht angelegte Todesstrafe für die Töterin Franz-Klingmüller mußte wegen Ausbleibens des Hauptzeugen Weiß verlagert werden.

** Spürlos verschwunden ist seit etwa zwei Wochen der in den vierziger Jahren lebende Fleischer Gustav Gauß von hier. Derselbe betrieb Viehhandel und war zu dem Zweck, mit Geld reichlich versehen, in die Gegend von Atern gezogen, wo er in Breiten um letzten Male gesehen worden ist. Er hat blondes Haar und blonden Schnurrbart; eine Frau und 3 Kinder waren mit großer Sehnsucht auf ein Lebenszeichen von ihrem sorgsamem Gatten und Vater, der einem Verbrechen zum Opfer gefallen zu sein scheint. Die geängstigte Familie ist für jede Nachricht über den Verbleib des Verschundenen dankbar.

** Abhanden gekommen war am Montag nachmittags auf dem Marktplatz der 5-jährige Knabe Steinicke aus Groß-Ranya. Wie sich im Laufe des gestrigen Vormittags herausstellte, war der Kleine von einem größeren Jungen mit nach Döllnitz genommen, dort aber sich selbst überlassen worden. Abends gegen 10 Uhr nahmen mitleidige Leute das weinende Kind von der Straße herein und gaben gestern vormittag den besorgten Eltern von dem Vorhandensein ihres Kleinen Nachricht. Diese eilten alsbald nach Döllnitz und schlossen hier ihren verlorenen Sohn in ihre Arme.

** (Theater.) Heute gelangt als dritte Klassiker-Vorstellung zu halben Kassenpreisen Göthe's „Faust“ zur Aufführung. Das Orchester spielt Fräulein Toni Rufaus, den Faust Herr Fuhar und den Mephistopheles Herr Selle. Nach den Leistungen dieser drei Darsteller in „Don Carlos“ und „Wilhelm Tell“ zu urteilen, werden alle die drei Hauptrollen in den besten Händen sein. Aber auch die kleineren Rollen werden von unseren ersten Kräften dargestellt. Jedes Mitglied unseres Theaters gibt die größte Mühe, auch eine weniger bedeutende Partie zur Geltung zu bringen und dies besonders, wenn es gilt, Meisterwerke von unseren unsterblichen Dichtern zu aufzuführen. Mögen sich die Freunde unseres großen Göthe recht zahlreich zu dieser Faust-Vorstellung einfinden, die emsig und sorgfältig einstudiert und gewiß auch eine würdige Wiedergabe dieses herrlichen Werkes werden wird. X. (Eingefandt.) Die hiesige Quinotemper-Loge

hatte wie im Vorjahre, so auch diesmal zum Kinderfest in uneigennützigster Weise Limonade für die liebe Jugend zur Verfügung gestellt. Wie gut diesebei den Kindern schmeckt, beweist der große Andrang; es wurden 250 l Limonade verbraucht. Wir bitten die Eltern, das heutige Inserat zu beachten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Schkeuditz, 27. Juni. Schwer verunglückte am Montag vormittag hierseits der Arbeiter Conrad aus Ködlig dadurch, daß ihm, als er an der Kreisstraße beschäftigt war, ein Holzteil in den Daumenballen der linken Hand fuhr, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß das Holz die Hand durchbohrte und auf der Rückseite sichtbar ward. Er, der in eine schwere Dönnmatte fiel, wurde durch Hülfsmittel wieder zur Bewußtsein gebracht, mußte sich dann aber auf ärztliche Rat nach der Klinik in Halle begeben. — Kurz darauf verlegte sich der Arbeiter Stephan aus Alt-Scherbig die rechte Hand ziemlich schwer, indem er den Messern der Fraismaschine zu nahe kam, die das Fleisch des Fingers bis auf den Knochen zerriß.

s Schafstädt, 27. Juni. Das jemand seinen Trauring verliert und sich garnicht um dessen Wiedererlangung bemüht, dürfte jedenfalls etwas sonderbares sein. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am 17. d. Mts. ein Trauring gefunden und trotzdem sich die hiesige Polizei die ortszeitliche Mühe gab, hat sich der rechtmäßige Eigentümer noch nicht gefunden.

s Schladebach, 27. Juni. Am Sonnabend, Sonntag und heute feierte der hiesige Männer-Gesangverein sein 50-jähriges Jubiläum. An dem die Hauptfeier am Sonntag einleitenden Festzug nahmen 20 Vereine teil. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Heine aus Wolstedt bei Wandersleben. Die Frauen und Jungfrauen unseres Ortes überreichten dann mit poetischen Glückwünschen die üblichen Ehrengaben und im Anschluß hieran die Vorhänge der auswärtigen Vereine fahnenmäßig mit passenden Motos. Nach einem Umzug durch den festlich geschmückten Ort fanden Liebesvorträge statt, denen sich schließlich ein fröhlicher Ball angeschlossen.

s Neumark, 27. Juni. Am gestrigen Sonntag feierte der hiesige Radfahrer-Verein sein 11. Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe. Am Nachmittag fand ein Korso aus von auswärtig erschienenen Vereinen statt, dem sich ein Konzert und abends der übliche Ball angeschlossen.

s Querfurt, 27. Juni. Am Sonnabend feierte das Maurer Wilhelm Kaiser'sche Gewerkschaft die Feier der Gemeinde wurde dem adiabaten Gewerkschaftsmitglied ausgeprochen und ein Geschenk überreicht. Sonntag nachmittags wurde das Paar von Herrn Superintendenten Rosenthal in der Schlosskirche eingegesenet und hierbei das Gnadengegenstand Sr. Majestät des Kaisers von 30 Mk. überreicht. — Infolge eines heftigen Windstos wurde am Sonnabend die schwere Tür am Hof der Landwirte Robert Ernst in Thaldorf aus den Angeln gehoben und fiel dieselbe auf das 3-jährige Söhnchen des Besitzers. Das Kind wurde von den erschreckten Eltern hervorgezogen und hat glücklicherweise außer einer Verblutung durch den Schlag keine Verletzungen erlitten.

s Gosfeld, 26. Juni. Nach beinahe 30-jähriger Unterbrechung ist das hiesige alte, herrliche Schloß Gosfeld wieder ein Herrschaftssitz geworden. Graf Ludwig v. Jech-Burteroda hielt mit seiner Gattin, Gräfin v. Jech-Burteroda geb. v. Reinerstorff, seinen Einzug. Zu diesem Zwecke hatte Gosfeld ein festliches Gewand angelegt. Mehr als 15 Gewerkschaften schmückten die Straße des Dorfes, ein Beweis, wie sehr die Gemeinde in Zuneigung an der Gutsbesitzerfamilie hängt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 150 Jahren, am 23. Juni 1754, ist der französische General G. de Mallet geboren, der hartnäckigste Gegner Napoleons I., der beständig in Verschwörungen gegen den Kaiser verwickelt war und in einer derselben auch seinen Tod fand. Ein tüchtiger Führer, der aber seiner Konspirationen wegen niemals recht zur Geltung kam, war er 1801, dann 1808 und endlich 1812 das Haupt einer Verschwörung gegen Napoleon, von der man sich Erfolg verheißt, weil der Kaiser fern in Rußland weilte. Zwar gelang es ihm, im Oktober 1812 durch die falsche Nachricht vom Tode Napoleons und ein untergeordnetes Mitglied des Senats, einen Teil der Nationalgarde auf seine Seite zu bringen und das Stadtbanner zu heben, allein die Napoleon treu gebliebenen Männer überwältigten die Aufständischen und bereits am Tage nach dem verunglückten Komplott wurde Mallet vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen. Daß dieses abenteuerliche Unternehmen beinahe gelang, daß man sich an dem Sohn Napoleons dachte, zeigte, wie wenig die Napoleonische Idee und Dynastie in Frankreich Wurzel gefaßt hatte.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 29. Juni. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, kühles, windiges Wetter mit Regenschauern. — Nacht sehr kühl. — 30. Juni. Teils heiteres, teils wolfiges, ziemlich kühles Wetter mit vereinzelten Regenschauern. — Nacht sehr kühl.

Königl. Lotterie-Einnahme.

Gallejstraße 11 a.
 1/10 1/8 1/4
a 4 M. a 5 M. a 10 M
 1/2 1/1 Lose
a 20 M. a 40 M.
 vorräthig. **Curtze.**

In meinem neuerbauten Wohnhause **Gutenbergsstraße** sind 2 mittlere Wohnungen im Preise von 50 bis 54 Taler und 1 größere Wohnung zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Globigauerstraße 11.**

Globigauerstraße 5 ist die größte Hälfte der 1. Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Sandhübenerstraße 22.**

Zwei billige Wohnungen zum 1. August cr. zu beziehen **Seibzigerstraße 81.**

Ein Mezz. ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **II Ritterstraße 16.**

In meinem Hause **Sandhübenerstraße 6** ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Hertel.**

In der **Seifnerstraße** (6 Zimmer nebst Zubehör, Balkon, Badezimmer etc.) für 650 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Unterlauberg 61.**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Reinhardt 45.**

Verleihungshaber ist **Gallejstr. 24 b** eine Barterwohnung mit Vorgarten zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen, Preis 210 M. Näheres

Weichenauerstraße 2 a, 1 Tr.

Freundliche Barter-Wohnung für kleine Familie in neuem Hause, Preis 135 M., 1. Oktober zu beziehen **Sand 23.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zum 1. Oktober ganz oder geteilt (die Hälfte 100 M.) zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung **unions** erhält die Frau oder das Mädchen, welche eine lebende Aufwartung bei einer einzelnen Dame übernimmt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Oktober eine Wohnung von 7-9 Zimmern mit Gas und elektrischem Licht und Badezimmer; eventuell trete ich als Mieterin gegen Entschädigung in einen anderen Mietkontrakt ein.

Freiherr v. Reibnitz, Referendar, Berlin W., Kurfürstendamm 255.

Der Laden Gotthardtstr. 40 (blauer Barthelemy) ist per 1. Okt. d. J. eventuell auch früher zu vermieten. Miethpreis 350 Mark. **Max Wirth.**

Wohlierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Junger Kaufmann sucht ganze Pension in besserem Hause. Angebote unter **C D** an die Exped. d. Bl.

Die Zwangsversteigerung des in Merseburg **Reinhardtstr. 8** beleg. **Hausgrundstücks** mit gas. Wasserten an den 2. Juli, vorm. 9 Uhr, beim dort. Amtsgericht zum Verkauf. Zu bemerken war Jahre lang Käseerei betrieben, eignet sich auch zu jed. and. Geschäft, sowie als Wohnhaus. Käse der Käseerei und des neu zu erb. Güterbahnhofs hat das Grundstück ge. Zukunft und ist hier Gelegenheit geb. ihr billiges Geld ein schönes massiv gebautes Grundstück zu erwerben.

Sut- und Mützen-Geschäft, flottgehend, billig zu verkaufen. Auch nicht Fachkundige können sich melden. Mehrere Mitgl. Offerten unter **K L** an die Exped. d. Bl. **Weichenauerstraße 22.**

1 frischmilch. Zugthier ist zu verkaufen **Wallendorf Nr. 9.**

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.

Am Donnerstag den 30. Juni cr. wird seitens des landwirtschaftlichen Vereins Landstadt und Umgegend von nachmittags 3 1/2 Uhr an eine Besichtigung der dortigen Versuchswirtschaft und Versuchsfelder stattfinden. Hierauf gefälliges Behagen ist bei Konvent in Saal, am 30. Juni abends 7 Uhr. Hierzu ist auch Einladung an unsere Verein erregten und geben wir dieses den Mitgliedern bekannt mit der Bitte, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Abfahrt Bahnhof Merseburg 2 Uhr 45 Min. **Der Vorstand.**

Kgl. Bad Lauchstädt. Saison vom 19. Mai bis Mitte September.



Verbindlich bis 6. Juli.
Gelegenheitskauf: Wir sind in der Lage, eine Partie Araucarien, Zimmer-schmuckpflanzen, abzugeben, eine gesunde, junge frischgrüne Ware, das Stück **58 Pf. 98 Pf.**

Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie eintreffen, ausgeführt, und **im Champignons zu ziehen** im Keller, in den Ställen:
 1 Paket Champignonsbrut 95 Pf.
 1 Rilo M. 1,90
 2 Rilo M. 3,75

Unsere berühmten Marro Fenchelweine mit Grasamen zu beziehen
 2 Schweine und 2 Pakete Saat 95 Pf.
 5 Schweine und 5 Pakete Saat M. 1,95

1 Raffin-Gruppe, bestehend aus 6 Raffin, Phyllocladon und Succulenten, alles in 1 Gruppe aus 12 Exemplaren M. 1,90
 45 Exemplare M. 3,75

Feu-Wände, Feu-Spallere, reich mit Feu bepflanzt, einschließl. der meterlangen Kästen, das Paar M. 11
 5 solcher Feu-Wände M. 27
 10 solcher Feu-Wände M. 53

Oble Rosen in Töpfen zum Anpflanzen in den Gärten oder im Topf im Zimmer weiter zu ziehen 48 Pf.
 3 edle Rosen in Töpfen M. 1,20
 10 edle Rosen in Töpfen M. 3,80

1 Gruppe blühender Pflanzen und Blattgewächse, alles in Töpfen 12 Exemplare M. 1,50
 25 Exemplare M. 2,95

Cobaea: Wer Balkon, Laube, lahle Wände, Fenster mit dichtem Grün und Blumen besetzt sehen möchte, der best. Cobaea. Cobaea-Pflanzen mit langen Ranken in Töpfen 4 solcher Pflanzen in Töpfen 95 Pf.
 8 Canna in Töpfen 95 Pf.
 15 Canna in Töpfen M. 1,75
 25 Canna in Töpfen M. 2,50

Ca. 2 Meter hohe Kugellorbeerbäume, Kronenumfang ca. 1 1/4 bis ca. 1 1/2 Meter, in lauberen Holzstäben, fertig zum Aufstellen. 5 solcher Kugellorbeerbäume 27 M.
 10 solcher Kugellorbeerbäume 53 M.

Präparierte Palmen, viele Jahre haltbar, von frischer lebender Ware kaum zu unterscheiden 3/4 Meter hohe Pracht-Exemplare M. 1,45
 2 solcher Palmen M. 2,85
 5 Paradiespalmen, eine jede ein Muster M. 5,75

Hängepelargonien, Feupelargonien, in Töpfen 19 Pf.
 5 solcher Pelargonien in Töpfen 95 Pf.
 10 Stück M. 1,85
 28 Pf.
 4 weiße Calla in Töpfen 98 Pf.
 8 weiße Calla in Töpfen M. 1,95

Weisse Calla, bald blühend in Töpfen
M. Peterseim's Blumengärtnereien, Postfach 1, Erfurt.

Merseburger Spar- und Bauverein,

eingetr. Gen. u. beschr. Haftpflicht.
Vermögens-Bilanz
 am Schlusse des 5. Geschäftsjahres, 31. März 1904.

Aktiva.	Passiva.
1. Kassa-Konto 1119,93 M.	1. Geschäftsbank-Konto 14902,36 M.
2. Hinterlegungen (Bankguth.) 802,38	2. Reservefonds-Konto 1135,87
3. Grundstücks-Konto 2622,45	3. Spareinlagen-Konto 644,03
4. Käufer-Konto 103338,70	4. Anleihen-Konto 88657,88
5. Inventar-Konto 251,81	5. Geschäftsergebnis (Erneuerungs-)Konto 1914,88
	6. Ringgewinn 939,20
Sa. 108187,67	Sa. 108187,67

Zahl der Mitglieder:
 Bestand am 1. April 1903 115
 Zugang bis Ende März 1904 6
 zum 1. April 121

Am 31. März 1904 ausgeschieden infolge Tod, Aufhebung und Ausschlusses 21
 mithin Bestand Ende März 1904 100

Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1903/04 22800 M.
 gegen 26200 " im Vorjahre. Das Geschäftsguthaben hat sich mithin um 2400 " vermindert.

Der Vorstand
 des Merseburger Spar- und Bauvereins.
 (Eingetr. Gen. u. beschr. Haftpflicht.)
 S. Kühn, Galert, Seibling

4500 Mark will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zu 1. Stelle ausleihen. Zinsfuß von 3 1/2 % an, Direkte Offerten unter **E R V 10 post.**
Mk. 750000 legend **Welmar** erbeten.

als 1. Hypothek unter Feuerzusage auf ein Landgrundstück in der Nähe von Merseburg sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **4500** an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **E. K. Scher** in Merseburg

Tivoli-Theater.

Mittwoch 29. Juni 1904
Dritte Klassiker-Vorstellung
 zu halben Kassenpreisen.
Faust.

Dama in 6 Akten von Göthe.
 Preise der Plätze: Zum Vorverkauf wie an die Abendkasse. Speisig nummeriert 75 Pf., 1. Platz nummeriert 50 Pf., 2. Platz 20 Pf.
Reiche Deirat! Junge Waile M. 40.000 Vermögen. (Wein Kind ist als eich angelerntem.) Edelgummi Herren - auch ohne jedes Vermögen - wollen sich unter „Heforn“ Berlin S. 14 bewerben.

L. O. G. T. Kinderfest.

Alle Eltern, die im Interesse ihrer Kinder wünschen, daß dieselben im nächsten Jahre wieder Almonade statt Bier bekommen, bitte ich um **sofortige schriftliche Mitteilung**. Das Material soll inden dem schon g-jammelten der Regierung unterbreitet werden.
N. Behr, Karlstr. 24.

Berein „Herberge zur Heimat“.

Donnerstag den 30. Juni, abends 6 Uhr, im Saale der „Herberge zur Heimat“
Generalversammlung.
 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Etat. **Der Vorstand.** Werther, P.

Warburg.

Vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement für 50 und 60 Pf., empfiehlt **H. Dietrich.**
 Morgen Donnerstag **hausgeschlachte Würst.**
C. Tauch.

Goldne Kugel.

Pa. hausschl. Würst.
Dieters Restauration.
 Heute **Schlachtfest.**

hauschl. Würst.

Mittwoch
Miellg. Lindenstr. 12.
 Vertreter für Stadt, Postamt, Bonaritel (D. H. G. M.) bei hoher Preis gelüht. Off. unter **U 15018** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Leute zum Kirchweihfesten

werden noch angenommen bei **Schumann, Oberbeuma.**

1 jungen Schmiedegellen

sucht sofort **Berndt Wöhler, Schmiedemeister, Nieder-Görschütz bei Schalkwitz.**

Junges Mädchen.

welches Lust hat die feine Handarbeit zu erlernen, kann sich sofort oder 1. Juli melden bei **Paul Krause, Rahnstraße 1.**

Junges Mädchen

vom Lande, 15 Jahr alt, sucht Stellung. Näheres **Gotthardtstraße 45.**
Eine laubere ehrl. Wohnung wird gesucht **Vindenbergstr. 6, I.**

Z. 740.

Offerte vom 1. Mai 1904 an **Hansenstein & Vogler, Leipzig**, wird gebeten, postlagend Brief unter f. 3. gewünschten Chiffre abzuholen.
Ein Schlüssel verloren.
 Abgegeben in der Exped. d. Bl.
 Am Montag ist auf dem Kinderpferde ein **goldenes Hundband** verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Eine goldene Brosche von Köhlfisch bis ins Restaurant Bahnhof Wierbeuma verloren. Bitte gegen Belohn. abzugeben **Köhlfisch 43.**

Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsbüchler,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

M 150.

Wittwoch den 29. Juni.

1904.

Freiherr v. Mirbach und die kirchliche Orthodoxie.

Um den smarten Kirchenbauer Freiherrn v. Mirbach wird es immer einsamer. Die beiden einzigen Bezugsorgane, die nach den Enthüllungen des Pommeranerprozesses Herrn v. Mirbach anfangs noch herauszubauen suchten, haben ihn jetzt ebenfalls preisgeben müssen. Die „Kreuzzeitung“ schweigt sich über die Enthüllung des Parlamentariers in der „Rhein. Westf. Ztg.“ vollständig aus. Dagegen führen das schwerste Geschütz gegen den Oberhofmeister der Kaiserin charakteristischer Weise gerade diejenigen beiden Blätter auf, die als die Hauptorgane der kirchlichen Orthodoxie gelten: Der „Reichshofbote“ und das „Volk“. Insbesondere das Süderblatt ist ganz rabiat geworden. „Man findet, heißt es da, tatsächlich im Angesicht solcher Vorfassungen keine Worte, um seiner inneren Entrüstung Luft zu machen. Bisher nahmen wir an, daß Herr v. Mirbach nur zu schwach war, um das aufdringliche, titillierendste Schmarotzertum energisch genug von sich abzuschütteln, jetzt ist das Bild ein anderes geworden, jetzt sieht man, daß er die kleinen Gaben aufrichtiger Liebe verschmäht und nur auf Gaben unter deutlichem Hinweis auf höfliche Belohnungen spekuliert, die man mit vier- bis sechsfelligen Zahlen schreiben muß und die nur fatterer Reichtum zu bieten imstande ist. Und mit diesen schönen Spenden baut man dann demselben Heiland prunkende Kirchenpaläste, der vor 2000 Jahren das Bitumencherstein höher bewertete, als die den Menschen imponierendsten Summen üppigen Reichtums.“ Das „Volk“ verlangt kategorisch eine Auskunft, wer die Kreise seien, in denen die Gaben der Armut „allemal unbeliebt“ sind. Die Beantwortung dieser Frage werde zur Pflicht, „wenn man vermeiden will, daß das christliche und monarchische Gefühl“ im Volke für schätzbare Einbuße erleidet“. Ein anderes kirchlich-orthodoxes Organ, das „Hess. Evangel. Sonntagssblatt“ erörtert die heikle Frage der Rückzahlung der Pommeranerangelegenheit mit bemerkenswertem Freimuth. Einlagbar vor dem Zivilgericht sei zwar die große Summe Wohlthätigkeitsfünfbengel nicht, aber einlagbar vor dem höheren Standpunkte der öffentlichen Sittlichkeit! Gebe Gott, daß das nicht vergessen wird. Unserer Meinung nach wäre hier eine Gelegenheit, wo kein Geringerer eintreten müßte, als unser Kaiser selbst. Die „Hofbank Ihrer Majestät“ hat durch ihre Schwindelgelder die Kirchbauten vor ganz Deutschland in Verfall gebracht, für die Kaiser und Kaiserin so dankenswerth sich interessierten. Da wär's nobilit officium für den Kaiser, hier in den Rijs zu treten und den Geschädigten zurückzugeben, was ihnen — dem Hofbanktitel zuliebe — genommen wurde.“

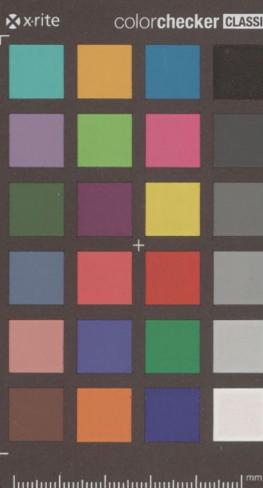
Rußland und Japan.

Vor Port Arthur soll am 26. Juni ein neuer Seekampf nach einer russischen Meldung stattgefunden haben. Der Korrespondent der „Wirtschaftlichen Wochenschrift“ telegraphiert aus Liaojan, daß er nachfolgende aus Port Arthur vom Sonntag 5 Uhr, datierte Meldung erhalten habe: Unser Geschwader ist in einen Seekampf verwickelt. Die Belagerung der Festung ist nicht vollständig durchgeführt. Unsere Truppen stehen 14 Meilen von den Forts von Port Arthur entfernt. Die Dschunke, auf welcher der Ueberbringer dieser Nachricht fuhr, wurde von einem japanischen Torpedoboot in den Grund gebohrt. Der Ueberbringer rettete sich auf eine Bombe, blieb zwei Stunden auf dem Meere, wurde dann von einer anderen Dschunke aufgenommen und gelangte schließlich nach Raiping. — Lebensmittel treffen nach derselben Quelle in Port Arthur ungehindert auf dem Seewege ein.

Ueber das Seegefecht vor Port Arthur am Donnerstag liegt jetzt auch eine Meldung von russischer Seite vor, die jedoch über das Ergebnis

nach nicht zu sagen weiß. Nach einem Bericht des

in jeder Versuch einer Friedensvermittlung sei eine Beleidigung der russischen Nation.



schon Meilen nördlich von Santoufu auf dem Wege nach Tschifiao überumpelt und in die Flucht geschlagen. Die Japaner besetzten auch die Höhen nördlich von Suntao und vertrieben den Feind von dort. Die Russen hatten 60 Tote.

Aus Liaojan ist der Wandspurei meldet die „Russ. Tel.-Agentur“, russische Truppen treffen dort ohne Unterbrechung ein; ihre Haltung ist vortrefflich.

Die zweite japanische Armee unter General Du, die von Süden kam, ist nach derselben russischen Quelle auf der ganzen Linie zurückgegangen. Sie scheint die Absicht, sich mit der ersten Armee unter General Kuroki zu vereinigen, aufgegeben zu haben. Die Russen haben Sienjuin besetzt. In der Umgebung von Suijan ist alles ruhig.

Die japanischen Verluste in der Schlacht von Teliffu belaufen sich nach einer Meldung des Generals Du auf 217 Tote, darunter 7 Offiziere, und 916 Verwundete, darunter 43 Offiziere.

Ueber russisch-japanische Friedenswünsche schweben wieder einmal allerhand Gerüchte durcheinander. So verlautet nach den „Münch. N. N.“ in Wiener, „sonst gut unterrichteten diplomatischen Kreisen“, daß man auf japanischer Seite geneigt wäre, den Krieg gegen sehr mäßige Friedensbedingungen zu beenden, und bei einigen europäischen Mächten wegen Vermittlung sondiert habe. Japan bestünde nicht auf der Uebergabe von Port Arthur und wäre geneigt, bei Aufrechterhaltung der offenen Tür das kommerzielle Uebergewicht Rußlands in der Mandchurien anzuerkennen. Auf eine territoriale Erweiterung würde es verzichtet und die Integrität Chinas anerkannt. Doch würde es auf freier Hand in ganz Korea bestehen, wäre aber bereit, andere ostasiatische Fragen gemeinsam mit den europäischen Mächten zu lösen. Obwohl man auch bei den japanischen Erfolgen diese Bedingungen, die im wesentlichen nicht mehr als Japans Forderungen vor dem Kriege sind, als möglich bezeichnet, bezweifelt man unbedingt ihre Annahme durch Rußland und hält Vermittlungsversuche für aussichtslos. — Diese Annahme findet ihre Begründung in einer etwas großsprecherischen Aeußerung des russischen Ministers von Plehwe gegenüber einem Mitarbeiter des „Mittag“,

Deutsch-Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika ist Gouverneur Reutwein in Windbuk eingetroffen. Er telegraphiert von dort, indem er das eigentlich doch selbstverständliche Einverständnis mit dem General v. Trotha geflüstert betont: „Bin nach Windbuk zurückgekehrt und habe Geschäfte des Gouvernements übernommen. Im Einverständnis mit dem Truppenkommandeur werde ich mich im August nach dem Süden begeben.“

Aus dem Hauptquartier in Okahandja ist am Sonntag eine neue Verlustliste in Berlin eingetroffen: Reservist Prölsch ist 12. Januar bei der Polizeistation Ditsjewa gefallen und beerdigt. In Okahandja Seesoldat Faver Bacherl aus Walzmühle, Kreis Oberpfalz, 21. Juni am Darmtypbus gestorben. Gesteirer Heinrich Friede aus Wanbau, Regierungsbezirk Marienwerder, am 24. Juni zu Okahandja am Darmtypbus gestorben. Reiter Albert Becker aus Rehwinkel, Kreis Saargau, Pommern, am 24. Juni in Dijosoudu am Typbus gestorben.

Ueber die Stärke der deutschen Truppen in Südwestafrika veröffentlicht General v. François, der frühere Kommandeur der Schutztruppe, im „Militärwochenbl.“ eine Reihe von Angaben. Danach waren nach dem Stande vom 20. Mai im Schutzgebiet 166 Offiziere, 33 Sanitätsoffiziere, 6 Apotheker, 5 Veterinäre, 111 Justizbeamte, Intendanturbeamte und Zahlmeister, 4243 Unteroffiziere und Mannschaften und 2500 Pferde. Unter den Besatzungstruppen befinden sich das Marine-Infanteriebataillon (15 Offiziere, etwa 268 Mann), ferner die Landungstruppen des „Habicht“ (4 Offiziere, 70 Mann). In der Mitte des Juli stehen dem Generalleutnant v. Trotha außerdem zur Verfügung an neuen Verläufungen 110 Offiziere, 27 Sanitäts-offiziere, 1 Apotheker, 13 Veterinäre, 36 Justiz- und Intendanturbeamte und Zahlmeister, 404 Unteroffiziere und 1826 Mannschaften nebst 2716 Pferden. Ende Juli verfügt General v. Trotha im ganzen Schutzgebiet über 275 Offiziere, 60 Sanitäts-offiziere, 7 Apotheker, 38 Veterinäre, 147 Justizbeamte und Zahlmeister und 7073 Unteroffiziere und Mannschaften. Auch dem General v. François stehen amtliche Angaben über die Stärke der deutschen Truppen nicht zur Verfügung. Er entnimmt seinen Mitteilungen den Veröffentlichungen der Dampferlinie über die Höhe der Verläufungen. Er nimmt an, daß an Typbus etwa dreihundert krank sind und an andern Krankheitsfällen ebenfalls 300. Der Verlust an Toten durch Verwundung und Krankheit betrug vom Beginn des Auszuges bis zum 31. Mai 18 Offiziere und 157 Mann.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Prag fand am Sonntag die konstituierende Versammlung des deutschen Volksrats statt, an der Vertreter der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, der Agrarier, der Christlich-Sozialen, des deutschen Schulvereins usw. teilnahmen. Nach der Berichterstattung über die Tätigkeit des vorbereitenden Ausschusses wurden die Statuten genehmigt und der Vorstand gewählt. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Hofrat Josef Grohmann, zum Stellvertreter Josef Titta gewählt.

Frankreich. In Frankreich ist ein sozialdemokratisches Kegergericht abgehalten worden. Gleich dem sozialdemokratischen Minister Müllerand ist auch ein anderer sozialistischer Abgeordneter, der als geistiger Führer der Partei seit Jahren eine Rolle spielte, von der Pariser Gruppe der französischen Sozialistenpartei ausgeschlossen worden. Gabriel Deville hatte für einen Propheten des Sozialismus